

wir denn auch, daß in jener Schlacht bei Straßburg ein Gefolge, das sich hätte durchschlagen können, sich ergab, als sein Führer gefangen war.

Die alten Germanen zogen in die Schlacht mit einem wilden Kriegsgeschrei, das sie durch die vorgehaltenen Schilde noch furchtbarer zu machen suchten. Nicht bloß die römischen Soldaten, sondern auch die den Germanen verwandten und mit deren Sitten schon länger bekannten Gallier konnten schwer den Schauer bemeistern, der sie bei diesem Wutgeschrei der Germanen besiel. Auch von Trompeten ist die Rede, mit denen das Zeichen zum Kampfe gegeben worden sei. Als eine Art von Feldzeichen oder Fahnen dienten die Zeichen der Gottheiten, die den heiligen Hainen entnommen und den Reihen der Kämpfer vorangetragen wurden. Daneben scheinen auch gewisse Abzeichen der einzelnen Stämme, ja sogar der einzelnen Geschlechter als Sammelpunkte für die Kampfesgenossen gedient zu haben.

Die Bewaffnung der Germanen war eine sehr mangelhafte, besonders was die Schutzwaffen betrifft. Anzänglich war dies wohl die natürliche Folge des Mangels an Eisen und der Unkunde einer Bearbeitung desselben. Aber auch noch später scheinen wenigstens manche Stämme aus einem gewissen Trotz auf ihre Tapferkeit es verschmäht zu haben, sich hinter ähnliche Schutzwaffen, wie die Römer, zu verstecken, obgleich sie doch die Übermacht, welche diesen letzteren ihre bessere Rüstung gab, kennen gelernt hatten, und obgleich es ihnen an Gelegenheit, sich solche Schutzwaffen beizulegen, nicht fehlen konnte. Von Helm und Panzer wollten sie lange nichts wissen.<sup>\*)</sup> Mit bloßer Brust, fast nackt, stürzten sie sich in den Kampf. Wenn sie ihre Köpfe mit den abgezogenen Fellen und Hörnern wilder Tiere bedeckten, so geschah dies mehr, um sich ein schreckliches Ansehen zu geben, als zu ihrem Schutze. Solche Helme aus Tierfellen waren es wohl, mit denen geschmückt die Cimbern und Teutonen den Römern einen so ungewohnten und darum so furchtbaren Anblick boten. Wenn dieselben (wie Plutarch erzählt) auch metallene Panzer trugen, (vielleicht waren dies nur die Führer), so hatten sie diese wahrscheinlich erst den gefallenen Römern abgenommen. Die einzige allgemein gebräuchliche Schutzwaffe des Germanen war der Schild. Aber auch dieser war unvollkommen und blieb es die längste Zeit. Wir sehen dies u. a. aus einer Anrede, die Germanicus an seine Truppen vor der Schlacht gegen Armin (15 n. Chr.) hielt. „Die Germanen“, sagte er (zur Ermunterung seiner Soldaten, die sich vor einem Zusammenstoß mit diesen

<sup>\*)</sup> In germanischen Gräbern finden sich Helm und Harnisch nur selten.